

Der soeben beschriebene Vogel stimmt mit Gray's *Gallus Temminckii*<sup>1)</sup> aus Batavia gut überein, nur zeigt letzterer gezähnten Kamm, was wohl als ein Ueberwiegen des *Bankiva* zu deuten wäre.

Auch der von Gray nach einem im zoologischen Garten lebenden Exemplare dargestellte Hahn unbekannter Herkunft<sup>2)</sup> ist sehr ähnlich, jedoch fehlen ihm die beiden Bartlappen an der Basis des Unterschnabels.

Blyth<sup>3)</sup> betrachtet diese beiden Hähne als Bastarde von *G. varius* (*furcatus*) und *G. Bankiva*, und ich halte diese Ansicht für vollkommen richtig.

Denselben Ursprung schreiben Jerdon<sup>4)</sup> und Blyth<sup>5)</sup> dem *Gallus aeneus Temminckii*<sup>6)</sup> zu. Es ist diess eine zweifelhafte Art, welche auf dem einzigen von

<sup>1)</sup> *Gallus Temminckii* G. R. Gray Proc. Z. S. 1849, 62 t. 7, Gallinae Mus. Brit. 1867, 39 N. 2. — Reichenbach Gallinae t. 239 b, f. 3542. — G. R. Gray, Handlist II. 261 (a hybrid Bl.). — *Gallus aeneus Temminckii*. Fitzinger. Arten und Racen der Hühner. 1878. 148 (nach Verf. wohl Kreuzung von *G. aeneus* Grayi und *G. Bankiva pumilio*).

<sup>2)</sup> *Gallus* G. R. Gray Proc. Z. S. 1849, 62 t. 8 (weder in Gray's Gallinae noch Handlist eintirt). — Reichenbach Gallinae t. 365 b, f. 3541. — *Gallus aeneus* Grayi. Fitzinger. Arten und Racen der Hühner 145 (nach Verf. wohl Kreuzung von *G. aeneus* mit *G. furcatus*). <sup>3)</sup> *Ibis* 1867, 156. <sup>4)</sup> *Birds of India* III 541. <sup>5)</sup> A. a; O. <sup>6)</sup> *Pl. col.* t. 374.

Diard aus Sumatra dem Pariser Museum eingesendeten Exemplare beruht; Temminck gibt jedoch an, dass *G. aeneus* wild lebe und eine Kreuzung in der Freiheit ist nicht anzunehmen, da das Vorkommen des *G. varius* in Sumatra bisher nicht nachgewiesen ist.

Der zweite von H. Kraus mitgebrachte Hahn hat ungezähnten Kamm, zwei kleine Lappen unterhalb der Schnabelecken, keinen Kehllappen, aber Kopfseiten und Kehle nackt. Die Halsfedern sind lang und spitz, die rothen Stellen des Gefieders viel intensiver gefärbt und dunkler als am oben geschilderten Vogel. Den auffallendsten Unterschied bilden jedoch die kurzen dicken Tarsen, welche an der Aussenseite wie bei den Cochinchinahühnern mit Federn besetzt sind. Die Füße haben 5 Zehen wie bei den Dorkings, alle Hinterzehen etwas krankhaft gebildet.

Diese merkwürdigen Kennzeichen scheinen mir darauf hinzuweisen, dass die Mutter dieses Hahnes nicht das gewöhnliche javanische Landhuhn gewesen, sondern einer anderen Race angehört habe.

Dr. Baldamus, dem ich den Hahn bei seiner Anwesenheit in Wien zeigte, glaubte, dass eine Kreuzung mit *Gallus giganteus* vorliege, eine Ansicht, der ich mich ebenfalls anschliesse.

## Vereinsangelegenheiten.

Der ornithologische Verein verdankt Herrn Grafen Marschall eine neuerliche Serie der so werthvollen Beiträge über die ausser Oesterreich-Ungarn vorkommenden Arten der *Ornis Austriaco-Hungarica*. (nach *Ibis* 1879) Diese neuerliche Sendung betrifft: Sibirien (nach H. Seebohm), Japan (H. Seebohm) Gibraltar (M. H. Irby), Helgoland (H. Gaetke), Island (M. Clifton) N. Grönland, Verschiedenes.

Die Jahresbeiträge pro 1879, sowie etwaige Rückstände wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche diess noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den Cassier Herrn Josef Kolazy in Wien, VI., Kaunitzgasse 6 B, einsenden.

## Allerlei.

### Hochgeehrter Herr Doktor!

Ich erfülle hiermit Ihren Wunsch und bringe Ihnen die Geschichte meines seine Jungen führenden goldhalsigen Zwergkämpfers.

Es war im Spätsommer 1878, als ich noch eine Kampfbantamhenne auf 6 Eiern brüten liess. Das Resultat waren 5 Kücken. Die Mutter führte ihre Kinder durch 6 Wochen, fing nach dieser Zeit abermals zu legen an und kümmerte sich nicht weiter um die Kleinen.

Die armen Dingerchen schrieten erbärmlich, und schon war ich in Verlegenheit und Sorge um das Fortkommen derselben, als ihr leiblicher Vater die Mutterpflichten in aufopferndster Weise übernahm.

Wie eine Henne glückte er und führte seine Kinder. Sobald sie des Tages den Wunsch äusserten, bedeckt zu werden, schickte er sich dazu an wie eine Glucke, und sass stundenlang ruhig und pflichtbewusst.

Zur Nachtzeit sass die Familie im ursprünglichen Neste der Kleinen, und dort war es auch, wo er sich der schreienden Verwaisten zum ersten Male annahm.

Der gute Vater blieb in diesem Verhältnisse, bis ich die fast erwachsenen Jungen verkaufte und vergass

während dieser Zeit niemals die Pflichten eines tüchtigen Gatten.

Das Thier war 3 Jahre alt, direct von England importirt und starb im Jahre 1879 eines gewaltsamen Todes. Ich habe diese Geschichte schon vielen Hühnerzüchtern erzählt. Doch erinnert sich keiner eines ähnlichen Falles, daher sie vielleicht der Veröffentlichung werth wäre, um Anregung zu eben solchen Mittheilungen zu geben.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster  
Karl Scholz.

Poisdorf, den 31 Juli 1879.

An Herrn Dr. v. Enderes.

## Brehm's Thierleben.

Von der im Erscheinen begriffenen neuesten Ausgabe werden die bis jetzt erschienenen 112 Hefte von einem erkrankten Volksschulen-Lehrer für zusammen fl. 50 verkauft. Die Hefte sind tadellos erhalten und kann der dritte Theil aufgeschnitten.

Gütige Anträge an die Redaktion der „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten. 88](#)